©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Geschichtlicher Überblick über die Erfassung der Wassermolluskenfauna Salzburgs.

Von Friedrich Mahler

Vortrag an einem Diskussionsabend der Hydrobiologischen Arbeitsgr.

Um nachzuweisen, was in den vergangenen Jahren auf diesem Gebiete geleistet wurde, bin ich auf die Literaturangaben angewiesen, denn Tagebücher, Briefwechsel, alte Sammlungen sind uns über Salzburgs Molluskenfauna nicht überliefert; sie dürften auch nur sehr spärlich vorhanden gewesen sein. Die letzten Jahre sind aber auch nicht viel ruhmvoller, wie sie noch hören werden.

Was die hydrobiologische Mollusken-Literatur Europas betrifft, so steht Deutschland an weitaus erster Stelle; dann folgt Holland, das Land der Gewässer und erst nach einer Reihe anderer Länder kann Österreich genannt werden. Von allen Bundesländern wissen wir über Salzburg am wenigsten. Um ein Missverständis zu vermeiden, muss ich bemerken, dass Österreich mit Publikationen über Landschnecken gut vertreten ist.

Ich habe vor Jahren, in der Bibliothek des Salzburger Museums "Carolinum Augusteum", unserem heutigen ausgebombten städtischen Museum, die alten Zeitungen über einschlägige Artikel durchgesehen und bin auf manche interessante Mitteilung und Beobachtung über Wasserkonchylien gestossen. Dies dürften wohl die ersten Beschäftigungen mit den Weichtieren gewesen sein. Sie waren noch recht kindlich und laienhaft, meistens arteten die Versuche mit diesen Tieren in arge Tierquälereien aus. Natürlich fand sich auch der bekannte - auch damals schon längst bekannte - Versuch mit dem Abschneiden des Augententakels, der dann wieder nachwächst, falls das Tier die Operation überstanden hat. Von dem Bestreben, die Weichtiere in einem System einzugliedern, war damals in Salzburg noch nichts unternommen worden. Weit voraus um diese Zeit der ersten Anfänge war Deutschland und tatsächlich stammen alle Namen für die Genera und Arten von Erstfunden und Beschreibungen aus Mitteldeutschland. Die Folge davon ist, dass wir in Österreich und natürlich auch in Salzburg Arten unter Namen laufen haben, die eigentlich für die in Deutschland Erstbeschriebenen Geltung haben und deren Standart nicht so richtig auf unsere Salzburger Spezies passt.- Ich weise nur auf Vallonia pulchella hin, eine winzige Land-

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

schnecke, die O.F. Müller im Jahre 1774 so benannt hat. Auf unsere Salzburger Art passt die Beschreibung so recht und schlecht, wenn man grosse Geständnisse macht und ausserdem noch ein Auge zudrückt. Zur Bearbeitung dieser schwierigen Genus Vallonia gehört aber sehr viel Material und unbedingt Gehäuse, sowie lebende Exemplare aus der Gegend, aus der das Müller'sche Originalexemplar stammt. So lange sich niemand findet, der sich dieser Angelegenheit speziell annimmt, sind wir gezwungen unsere Salzburger Vallonia als pulchella O.F.MUELLER zu determinieren. Ich will nun die einschlägige Literatur durchbesprechen:

An ältern deutschen Zeitschriften bedarf der Erwähnung:
Zeitschrift für Malakozoologie 1853 - 1894
fortgesetzt als
Malakozoologische Blätter 1862 - 1891

Ob in dieser Zeitschrift Salzburg durch Beiträge vertreten ist, kann ich leider nicht sagen, da mir hiefür die Inhaltsverzeichnisse fehlen. Höchstwahrscheinlich würde das Nachschlagen darin negativ ausfallen. In der Folge erschien anschliessend das Nachrichtenblatt der deutschen Malakozoologischen Gesellschaft 1869 - 1919
und im weiteren Anschluss daran
ab 1920 das Archiv für Molluskenkunde, welches heute noch erscheint und u n s e r F a c h b l a t t ist. Ich habe im Inhaltsverzeichnis dieser beiden Fachblätter bis 1938 nachgeschlagen und ich fand darin nur einen einzigen Beitrag speziell über Salzburg u. zw. gelegentlich einer Zusammenstellung der "Literatur der Mollusken Deutschlands" 1971, in der dem Lande Salzburg ein eigener Abschnitt gewidmet ist.

Im Jahre 1887 erschien von Clessin "Die Molluskenfauna Österreichs-Ungarns und der Schweiz", ein Standartwerk, nach dem wir immer noch greifen, wenn uns die Literatur Mitteldeutschlands im Stiche lässt. Salzburg ist in Bezug auf das Vorkommen bestimmter Wasserarten nicht ein einziges Mal erwähnt, obwohl bei uns Arten und Formen vorkommen, die Clessin für andere Kronländer speziell angeführt hat. Dies gilt wohl als Beweis, dass die hydrobiologischen Kenntnisse im 19. Jahrhundert bei uns noch recht gering waren. Ich bemerke nur, dass Clessin viele Arten erstbeschrieben hat und dass er als Autor sehr vielfach in die Literatur eingegangen ist.

Als nächstes Werk erschien im Jahre 1909 von Davis Geyer "Die Weichtiere Deutschlands", ein wirklich ausgezeichnetes Buch, wofür schon der Name G e y e r bürgt. In ihm werden die Mollusken vom ökologischen Gesichtspunkt aus behandelt. Wenn Geyer darin auch keine Ortsangaben macht, ausser sie sind

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

ökologisch bedingt, so streift er doch mehrmals unser Gebiet, wenn er von den Voralpenseen, der ostmediteranen und ostalpinen Gruppe, den Quellen und Spaltengewässern spricht. Geyer war seinerzeit der beste Kenner der Wasserschnecken und der Lymnaeiden im besonderen.

Geyer's weiteres Werk des Jahres 1909 ist die II.Auflage von "Unsere Land- und Süsswassermollusken", der 1927 bereits die III.Auflage folgte; ein Beweis, wie vielgesucht dieses Buch war. Leider ist uns Geyer nur allzufrüh durch seinen Tod entrissen worden. Geyer zitiert Salzburg öfter, meist zwar in Verbindung mit dem bayrischen Nachbarland, mit dem wir ja faunistisch Vieles gemeinsam haben. Im Kapitel Wassermollusken erwähnt er allerdings Salzburg niemals. Bemerkt sei hier, dass er Pisidium subtruncatum MALM als ziemlich selten bezeichnet, während ich dasselbe in Salzburg an mehreren Örtlichkeiten feststellen konnte.

Im Jahre 1933 erschien in "Die Tierwelt Mitteleuropas" der bekannte "Brohmer" als II. Band von Paul Ehrmann "Mollusken (Weichtiere)". Es ist das wichtigste Bestimmungswerk, auf das wir Sammler in den Ostalpen d.z. angewiesen sind. Salzburg und Salzkammergut werden an vielen Stellen erwähnt - jedoch nur für Landschnecken. Für Wassermollusken gibt er des öfteren Voralpenseen allgemein an. Von Radix peregra MUELLER und Galba truncatula MUELLER sagt er, dass beide Arten in höheren Gebirgslagen auf weite Strecken die einzigen Wasserschnecken sind und bis über 2.000 m noch vorkommen. Radix tumida HELD führt er für die Brandungszone der Voralpenseen an. Die Unterscheidung der Radix-Arten ist oft recht schwierig, so dass ich mich noch nicht darüber wagte Radix peregra, tumida und lagotis einwandfrei auseinander zu scheiden, denn es gibt Standortmodifikationen, die so ineinander übergehen, dass es sogar schwerfällt R. ovata und R.peregra am ersten Blick zu unterscheiden. Hier setzt schon Spezialistenarbeit ein. Dazu reichen aber weder Geyer noch Ehrmann.

Was Planorbis corneus LINN, die bekannte Posthornschnecke betrifft, so gibt Ehrmann an: "In den nördl. Alpenländern nur im Osten: Salzkammergut". Hiezu will ich bemerken, dass diese Schnecke sich in letzter Zeit sehr verbreitet hat und von mir im Leopoldskroner Teich, in den umliegenden Bombentrichtern, im Tümpel bei der HSt. Plainbrücke, in Gräben und einer Lacke bei der Gärtnerei (letztere ist allerdings heute völlig zugeschüttet) an der Moosstrasse, in der Lehener Au bei der Glanmündung, in den einstigen Sumpfwasserbecken des Botanischen Gartens und in Freisaal festgestellt wurde. Wie weit diese Besiedlung auf natürlichem Wege, d.h. ohne menschliches Zutun an

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

die einzelnen Orte kam, wird sich nie mit Sicherheit sagen lassen. Wenn ich in meiner später noch zu erwähnenden Publikation über das Untersberger Moor die Meinung aussprach, dass ich sehr daran zweifle, dass sie in Salzburg einheimisch sei, so bin ich heute auch noch dieser Ansicht. Zuweilen finden wir gemeinsam mit diesem Typus auch rote Exemplare. Es sind dies albinotische Tiere, die meist als forma ruber bezeichnet werden. Sie sind ein Degenerationsprodukt und kehren häufig nach Wintern mit strenger Kälte in die schwarze Stammform zurück. Mit der Herkunft dieser roten Form hat es eine eigene Bewandtnis: Ungefähr um das Jahr 1900 - ich weiss es nicht mehr genau - glückte in Württemberg der Fund einer roten Posthornschnecke einem Aquarianer beim Wasserflohfang. Dieser seltene Fund kam gerade an den rechten Mann, der sie mit viel Liebe im geheizten Aquarium bei seinen exotischen Fischen pflegte. Bereits nach einigen Wochen setzte sie mehrere Laichballen an den Blättern der Ludwigia und den Aquarienscheiben ab. Die hohe Temperatur begünstigte die Degenerationserscheinung sehr und nach weiteren drei Wochen krochen im Aquarium eine stattliche Anzahl junger roter Posthornschnecken herum. Von diesem glücklichen Züchter traten die leuchtend roten Schnecken die Reise in alle Welt an. Wir dürfen also mit 100%iger Sicherheit annehmen, dass auch unsere roten, freilebenden Posthornschnecken die Uruurenkel des württembergischen Exemplares sind.

Tropidiscus planorbis LINNE zählt Ehrmann zu den häufigsten heimischen Wasserschnecken; für Salzburg trifft dies jedenfalls nicht zu. Tropidiscus ist zwar dort, wo er vorkommt oft in Massen , meist ist es aber Tr. carinatus MUELLER, der in den Alpenländern den Linneischen planorbis vertritt.

Das einzige Mal, wo Ehrmann Salzburg, Salzachufer und Salzkammergut angibt, ist bei der Quellenschnecke Bythinella cylindrica FRAUENFELD. - Für Bythinella hungarica HAZAY nennt er das Salzkammergut allgemein als Vorkommen. Diese Schnecke ist in einer breiten Zone um den Gaisberg herum verbreitet, aber es scheint doch sehr zweifelhaft, dass nach einem so grossen Leerraum wie N.Ö. diese Schnecke wieder auftritt. Klemm und ich glauben, dass es sich doch um eine andere Art handeln dürfte, aber wer soll die schwierige anatomische Untersuchung vornehmen, zumal es auch am nötigen Instrumentarium hier mangelt. Ausserdem müsste zum Vergleich auch lebendes Originalmaterial aus Ungarn zur Verfügung stehen.

Für Valvata (Cincinna) piscinalis alpestris KUESTNER gibt Ehrmann an: "Im Schlamme der Alpen- und Voralpenseen ostwärts bis zum Salzkammergut." Wenn er auch das Land Salzburg als solches nicht namentlich anführt, so geht doch eindeutig hervor, dass

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

er damit den Flachgau und den nördlichen Teil des Pongaues gemeint hat.

Nun zu den Muscheln. Von den Grossmuscheln Unio und Anodonta führt er einige Formen ganz allgemein für die grösseren Voralpenseen an. Das ist aber auch alles, was Salzburg betrifft. Die Kleinmuscheln kommen noch spärlicher weg! Neopisidium moitessierianum PALADILHE gibt er u.a. auch für den Mondsee an. Es kann daher auch angenommen werden, dass dieses Pisidium auch im Abersee vorkommt. Gefunden wurde es in Salzburg bisher noch nicht. Pisidium ponderosum STELFOX führt er für den Mondsee u. Irrsee an, also ebenfalls nur aus dem benachbarten Oberösterreich; Eupisidium nitidum JENYNS: für das Salzbkammergut; Neopisidium personatum MALM: allgemein für die Alpen; Neopisidium conventus CLESSIN aus dem Attersee" nur in der Tiefe und Eupisidium cinereum Alder: in den Alpen sehr hoch aufsteigend. - Es mag auffallen, dass Oberösterreich so oft genannt wird. Dies daher, weil vor Jahren Dr. Zimmermann und Dr. Edlauer (beide leben noch) sich besonders der Wassermolluskenfauna widmeten, aber stets bei der salzburgischen Grenze Halt machten. Deren sehr wertvolle Ergebnisse wurden veröffentlicht und gingen so in die Literatur ein.

Damit schliesse ich die allgemeine Literatur und will mit den speziell salzburgischen Publikationen, resp. Notitzen und Aufzeichnungen beginnen.

Als das älteste Manuskript, das noch besteht, gilt wohl das "Verzeichnis der im Herzogthume Salzburg einheimischen Land- und Wasser-Conchylien." Der Verfasser ist Franz Anton Alexander von Braune. Es ist mit 1835 datiert. Dieses Exemplar ist Eigentum des Hauses der Natur. Darin sind eine ganze Reihe aquatiler Schnecken und Muscheln mit genauen Fundortangaben angeführt, aber über Kleingmain, Leopoldskron und Glaneck kam er anscheinend nicht hinaus. Auffallend ist, dass er bei allen Namen mit wenigen Ausnahmen als Autor Draparnaud angibt, selbst dort, wo Linne schon lange vor Draparnaud dem Tier den Namen gibt. Es ist in dem Verzeichnis auch Bythinella viridis POIRET mit dem Vermerk "Nur Quelle am Kühberg" genannt. Diese Schnekke ist aber in Ost- und Nordfrankreich und in Belgien beheimatet. Wahrscheinlich hat ihn zu dieser Falschbestimmung die vielfach moosgrün mit Algen bewachsene Bythinella cylindrica verleitet.

So wie es damals üblich war, hat auch Braune dem Verzeichnis ein lateinisches Motto vorausgeschickt, dessen Autor Plinius ist: In eodem genere sunt Cochleae aquatilis terrestresque exerentes se domicilio binaque au cornua protendentes, contrahenes que. Lib.IX.Cap.XXXII.: In derselben Gattung trennen sich Was-

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

ser und Landschnecken durch ihren Standort und sie können ihre zwei Fühler ausstrecken und einziehen.

Das Vorwort umfasst einige Seiten, ist also länger als die Liste der Schnecken, die man damals von Salzburg kannte. Bemerkenswert ist der Schlusssatz: "Für einen Naturforscher ist inländische Naturgeschichte Notwendigkeit: ausländische ist Pracht." Wenn auch jeder Sammler diese Worte beherzigen soll, so ist es schon vom rein wissenschaftlichen Standpunkt aus unmöglich, ohne Auslandsmaterial den nötigen Weitblick zu erhalten, um das heimische Material richtig beurteilen zu können.

Etwa 35 Jahre später, also um 1870 befasste sich Peter Carl Thurwieser mit Salzburger Schnecken, doch blieb von ihm nichts der Nachwelt überliefert. Es ist daher auch unbekannt, ob er sich für Wassermollusken überhaupt interessiert hat. Seine Sammlung sei jedoch der Lückenlosigkeit wegen erwähnt.

Erhalten geblieben ist uns auch ein "Verzeichnis der Conchyliensammlung der medizinisch-chirurgischen Lehranstalt." Es stammt aus dem Jahre 1879/8o. Bemerkt sei, dass der ihnen allen bekannte Gfrerer aus dieser Schule hervorgegangen ist. Diese Sammlung verfolgte anscheinend den Zweck, den Kandidaten als Studiensammlung zu dienen. Daher war auch der grösste Teil der Objekte ausländischer Herkunft, fast nur Grossmaterial und mit ganz allgemeinen Angaben, wie "Dalmatien", "Donauauen", "Deutschland" usw. versehen. Diese Angaben sind für unsere Heimatforschung völlig wertlos und ich will daher gleich zum zeitlich nächsten,

den beiden Arbeiten von Karl Kastner, Prof. an der Salzburger Realschule übergehen- Er gab 1892 einen Katalog heraus: "Die Conchyliensammlung des Salzburger Museum Carolino-Augusteum" der in den Mitteilungen der Salzburger Landeskunde erschienen ist.
Ferner folgte von ihm 1905
"Beiträge zur Molluskenfauna des Landes Salzburg."Jahresbericht der Realschule.

Damit sind wir nun in das 20. Jahrhundert hineingerückt. Diese Arbeiten ergeben die ersten genaueren Angaben über die Molluskenfauna Salzburgs. Was jedoch die Wasserarten betrifft, so schneiden sie wieder sehr schlecht ab.

Im Museumsverzeichnis führt Kastner 23 Wasserschnecken,
3 Grossmuscheln und
5 Kleinmuscheln
an, die heute alle bestätigt werden konnten. Allerdings ist deren Verbreitung weit ausgedehnter, als Kastner sie angab.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Im Realschulprogramm zählt Kastner 28 Wasserschnecken,
3 Grossmuscheln und
5 Kleinmuscheln auf.

In diesen 12 Jahren, die zwischen dem Erscheinen der beiden Publikationen liegen, konnte er seine Kenntnis über die Wasserschnecken um nur 5 Arten, über die Muscheln überhaupt nicht, bereichern. Dies ist allerdings sehr verwunderlich, als doch Kastner ein ständiger Begleiter Fuggers war und ihn bei seinen Seen-Vermessungen, verbunden mit Tiefenlotungen eifrigst unterstützte. Hier wären doch die faunistischen Erfassungen in einem gegangen. Übrigens stellt die Fugger'sche Arbeit - er hat 52 Seen vermessen und im Plan niedergelegt - ein ganz hervorragendes Behelfsmittel für unsere hydrobiologischen Forschungen dar, denn er beschreibt Zugänge, Uferbeschaffenheit und Bodengrund. Durch diese Vorkenntnis wird unsere Arbeit ausserordentlich unterstützt. Sehr interessant ist der von ihm entworfene und gebaute Apparat, um Tiefenlotungen bei den kleineren Gebirgsseen, wo kein Schiff zur Verfügung steht, an jeder beliebigen Stelle des Sees vornehmen zu können.

Um die selbe Zeit wie Fugger und Kastner, lebte in Salzburg Dr. Hermann Vilas, von Beruf Rechtsanwalt. Auch er befasste sich eifrig mit Mollusken-Sammeln und verfügte auch über gute Tauschverbindungen. Seine Rechtsanwaltspraxis gestattete ihm nicht viel Zeit zu Exkursionen, so dass er die Sammeltätigkeit vor allem auf die Urlaubstage verlegen musste. Da er seinen Urlaub grösstenteils in Tirol und Südtirol zubrachte, so blieb Salzburg in dieser Richtung sein Stiefkind. Abgesehen davon, dass diese sehr reichhaltige Sammlung durch unglückliche Umstände beim Transport von seiner Wohnung in der Imbergstrasse in das Haus der Natur in völlige Unordnung geriet, hatte sie ausser der Erkenntnis der Molluskensystematik keinen ökologisch wissenschaftlichen Wert, als Vilas immer nur darnach trachtete die Art überhaupt zu besitzen und nicht bestrebt war die Verbreitung der einzelnen Arten festzulegen. Dieses traurige Schicksal um eine wissenschaftlich wertvolle Sammlung soll uns allen eine ernste Mahung sein, eine Sammlung so anzulegen, dass Etiketten und Objekte nicht durcheinander geraten können.

Einige Jahre später, 1910 erschien von Dr. Heinrich Micoletzky ein kleines Bärdchen: "Zur Kenntnis des Faistenauer Hintersees bei Salzburg mit bes. Berücksichtigung faunistischer und fischereilicher Verhältnisse." Vergleicht man diese Schrift mit denselben ähnlicher Art von heute, so neigt man fast dazu, sie als den ersten Versuch zu deuten, um streng systematische Erfassung der Fauna in Verbindung mit biologischen Studien dahin zu lenken, dass die Oekologie des Lebensraumes mit-

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

berücksichtigt wird. Micoletzky teilt den Biotop des Hintersees ein:

Schilf und Schachtelhalmbestände
hier nennt er Planorbia planorbis LIN.
" crista LIN. - mit
Valvata piscinalis MUELLER
" cristata, MUELLER

Fazies des Gerölles
in welchem er nur Planorbis planorbis LINNE anführt

übrige Ufer- und Grundfauna
mit Valvata piscinalis MUELLER
Pisidium cinereum ALDER
Anadonta piscinalis NILSSON

Eingehend befasst er sich mit Magenuntersuchungen bei Fischen. An Molluskenfunden in den Mägen zählt er auf: 13 Forellen = 60 Valv.piscinalis, 14 Saiblinge = keine Gehäuse, 19 Pfillen = 9 Pisidium cinereum, 26 Flussbarsche = keine Gehäuse.
Es muss angenommen werden, dass er, resp. sein Determinant die Pisidien nicht kannte und kurzweg alle als dasselbe ansah.

Ich habe vom Hintersee aus der Südbucht aus einem einzigen Hochwasserauswurf(3 Exkursionssäckchen von zusammen etwa 8 kg Anschwemmungsmaterial) 7 Wasserschnecken- und 4 Pisidienarten herausgefunden; die lange Liste angeschwemmter Landschnecken als Fremdlinge des nassen Elementes nicht mitgerechnet, auch die amphibischen Arten nicht:

	Galba truncatula MUELLER
	Radix peregra MUELLER
Eupisidium milium HELD	Tropidiscus planorbis LINNE
" subtruncatum MALM	Anisus leucostomus MILLET
" nitidum JENYNS	Gyraulus albus acronicus FERUS
" cinereum ALDWER	Cincinna piscinalis MUELL.SAC
	Bythinella cylindrica FRAUENFELD

Zwei Jahre später, 1912 erschien vom gleichen Verfasser eine weitere Arbeit: "Beiträge zur Kenntnis der Ufer- und Grundfauna einiger Seen Salzburgs sowie des Attersees." Auch hierin bringt er über jeden einzelnen See eine lange Faunenliste, sogar detailiert nach verschiedenen Biotopabschnitten. Die Mollusken sind wieder recht stiefmütterlich behandelt:
Zeller See i. Pzg. = 2 Schnecken, 1 Grossmuschel
Trumerseen n u r Bithynia tentaculata LINNE, obwohl gerade die Mettseer-Gruppe eine artenreiche und recht interessante Weichtierfauna beherbergt, wie ich selbst festgestellt habe.

Ein weiteres Jahr später, also 1913 gab Schreiber seinen Atlas "Die Moore Salzburgs" heraus. Blättern wir dieses schöne Werk

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

durch, so sehen wir, dass es hauptsächlich der Moorflora gewidmet ist und die Fauna nur in ganz grossen Umrissen behandelt wird. Wenn schon die Gesamtfauna so schlecht behandelt wird, dann dürfen wir es auch über die Mollusken nicht anders erwarten. Wenn er schon keine eigenen Studien hierüber gemacht hat, so sollte er doch wenigstens die Daten verwendet haben, die bisher bekannt waren. Er schreibt über die Schweigbergerhad , ein Moorgelände bei Saalfelden: "Moostorf und Seggen - torf mit Weichtierschalen" und vom Baldingmoos mit den Egelseen bei Schleedorf soll nach seiner Angabe die Flussperlmuscheln vorkommen. Diese, das bisher bekannte Verbreitungsgebiet der Margaritana margaritifera LINNE völlig umstürzende Vorkommen ist sehr unglaubwürdig und noch von niemandem bestätigt worden. Margaritana fehlt dem ganzen Alpenlande! Mir ist auch nicht bekannt, dass diese Muschel dort jemals ausgesetzt wurde, wenn aber doch, dann wird sie längst wieder ausgestorben sein., da ihr unsere Wasserverhältnisse nicht zusagen. Ich glaube, dass Schreiber Unio crassus crassus RETZIUS damit gemeint hat, der zwar bedeutend kleiner als Margaritana ist, aber unter gewissen Umständen gern zur Perlbildung neigt, wie ich dies in einem Graben bei Pilmbach in Oberösterreich festgestellt habe.

Eine sehr reiche Molluskensammlung, vorwiegend aus in Salzburg selbst gesammeltem Material bestehend, hinterliess Lasser-Zollheimb, der 1913 am Untersberg verunglückt ist. Leider fanden seine Witwe und die 3 Söhne kein Verständis für den Wert der Sammlung und veräusserten sie um S 40.- samt der reichhaltigen Spezialliteratur an den Lizitator Uhrein in der Priesterhausgasse. Der sehr genau geführte Katalog dürfte mit der restlichen Hinterlassenschaft der Dachbodenentrümpelung 1938 zum Opfer gefallen sein. Da Lasser-Zollheimb in Mittersill wohnte, so enthielt die Sammlung vorwiegend Pinzgauer Mollusken, weshalb besonders darum schade ist, weil vom Pinzgau bis auf das wenige, was ich dort gesammelt habe und vielleicht ein paar reichsdeutsche Sammler gelegentlich ihres Urlaubes, noch nichts bekannt ist. Ich weiss von seinem Freund, dem Briefträger Sattler nur, dass er viel in den Sümpfen und Bächen um Mittersill gekätschert hat, also auch viel Wasserfauna studierte.

Kaum erwähnenswert sind 2 Artikel von mir, die im Salzburger Volksblatt abgedruckt wurden:
1937 "Schnecken und Muscheln unserer Moore"
1938 "Das Schnecken- und Muschelleben unserer alpenländischen Quellen".
Es kommt ihnen keine wissenschaftliche Bedeutung zu, weil sie ja nur als Feuilleton einer Tagespresse gedacht waren.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Im Jahre 1937 erschien die beste bisherige Salzburger Schneckenarbeit von Dr. Camillo Mell, ein alter Salzburger: "Die Molluskenfauna des Kapuzinerberges in Salzburg nebst weiteren Fundortsangaben Salzburger Weichtiere."

Die Arbeit enthält viele neue biologische Einblicke in das Schneckenleben und vor allem gute ökologische Angaben über die angeführten Standorte. Der trockenen Lage des Imberges entsprechend konnten nur wenige Wasserschnecken gefunden werden: Galba truncatula MUELLER beim Wasserdurchlass oberhalb der Steingasse und Valvata cristata MUELLER im Tümpel beim Schmorankelplatz. Im Anhang zu dieser Schrift führt er nochApexa hypnorum LINNE an und bemerkt, dass sie in einem schmutzigen Wiesengraben bei der Plainbrücke in Unzahl vorkommt und bedeutend grösser wird als anderwärts beobachtet. Er stellte sie auch in der Itzlinger Au fest. In beiden Fällen bestehen die Biotope nicht mehr. In Maria Pfarr im Lungau fand er von dieser Art eine Zwergform.

Wenn Dr. Mell die Wasserfauna vernachlässigte, so liegt der Grund darin, dass er über diese eine eigene Arbeit verfassen wollte. Da er sich selbst wenig mit dem Wasserbiotop befasste, so wandte er sich 1936 an mich, damit ich ihm Material mit genauen Daten liefere. Ich kam dem Wunsche gerne nach, zumal ich überhaupt bisher schon viel Wasserschnecken gesammelt hatte. Wahrscheinlich brachte ihn diese Reichhaltigkeit meiner Sammlung - jede einzelne Wasseransammlung, auch ganz nahe aneinanderliegende Lacken und Bäche wurde getrennt verwahrt und katalogisiert - zu der Äusserung dieses Wunsches.

Dr. Mell hat nun seine Wasser-Arbeit tatsächlich fertig gebracht. Durch den Krieg konnte das Manuskript nicht in Druck kommen und blieb daher liegen. Am 17. Dezember 1946 erhielt ich von Dr. Mell aus N e u m a r k t im Hausruck einen Brief mit folgenden traurigen Zeilen: "Nach 98 tägigem Lagerleben in Böhm.-Leipa, Naumheim, München und Linz trafen wir in Neumarkt körperlich, z. T. seelisch vollkommen fertig bei unseren Verwandten an. ... Haben alles verloren. Kein Buch, keine Aufzeichnung ist mir geblieben, die Frucht meiner 30jährigen naturwissenschaftlichen Tätigkeit ist den Tschechen zum Opfer gefallen. ... Es gehört viel dazu, das nun sinnlos gewordene Leben weiterzuführen. Sammlung, die fertige Arbeit über die Weichtierfauna Nordböhmens .... sollten die Krönung meines Lebens sein. ...."

Nach dieser Kriegspause setzt nun eine Zeit ein, in der in Salzburg fleissig und gründlich gearbeitet wird u.zw. von mehreren Personen, deren Arbeit sich in verschiedenen Publikationen

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

niedergeschlagen hat. Leider sind die wirtschaftlichen Momente hiefür äusserst ungünstig geworden, dass die äussere Form sehr zu wünschen übrig lässt und dadurch die österreichischen Literatur-Neuerscheinungen im wirtschaftlich stärkeren Ausland nicht voll zur Geltung kommen. Dies wirkt sich wieder auf den Literaturtausch, sowie vor allem auf die Verbreitung und Bekanntgabe in Fachkreisen sehr nachteilig aus. Es sei dies absolut keine abfällige Kritik an unseren eigenen Erzeugnissen, nämlich denen unserer Arbeitsgemeinschaft, wenn ich auf sie besonders hinweise, weil ein Hektrogramm nie das Kleid eines Buchdruckes vortäuschen kann. Aber wir sind froh und danken unserem verehrten Hausherrn und Schützling in diesem Hause, dass wir wenigstens dies haben.

Noch vor der Neugründung unserer Arbeitsgemeinschaft brachte ich in den Mitteilungen der Salzburger Landeskunde 1946 mein Manuskript "Die gehäusetragenden Schnecken und Muscheln des Moorgebietes am Fusse des Untersberges." unter. Es hatte zwar eine 2jährige Verzögerung durch den Krieg erlitten. Darin wurde zum ersten Mal Salzburger Wasserschnecken und Grossmuscheln eingehend berücksichtigt, wenn auch nur die Erfassung auf engbegrenztem Raum stattfand. Hätten wir aber nur viele solche begrenzte Lokalarbeiten, dann wäre es endlich möglich, die schon längst fällige Salzburger Molluskenfauna herauszugeben. Das von mir gesammelte Pisidienmaterial konnte ich der politischen Lage wegen an den Spezialisten KUIPER in Den Haag, Holland, erst 1947 zur Determination übergeben. Dadurch erhalten wir folgende Liste: bereits aufgezählt

Eupisidium amnicum, MUELLER, personatum MALM, cinereum ALDER
neu kommen dazu
Eupisidium obtusale C.PFEIFFER,
cinereum subtrigonale FORM.

Ausserdem sind noch viele Pisidien vom Untersberger Moos in Den Haag; u.a. auch Material von Herrn Hermann Amanshauser und Leopold Schüller.

Die in letzter Zeit auffällig starke Verbreitung von der Posthornschnecke habe ich bereits eingangs ausführlich besprochen. Wir haben in Salzburg insgesamt 19 Wasserschnecken-Arten
5 Grossmuscheln-Arten
7 Kleinmuschel -Arten

Wann die grosse Masse meiner Wasserschnecken-Sammlung einmal zur Bearbeitung gelangt und wer dies tun wird, sei der Zukunft überlassen.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Im Jahre 1945 kam Walter Klemm nach Salzburg und setzte sich alsbald mit mir in Verbindung. Trotz seiner traurigen Lage, des Verlustes seiner Wohnung, der Ungewissheit seiner wirtschaftlichen Lage und beraubt von Hab und Gut begann er doch sofort mit dem Studium der Salzburger Molluskenfauna. Gegenüber den Wiener Verhältnisssen war für ihn manches neu. Konnte er in Wien seine Tätigkeit nur zur Urlaubszeit ausüben, so ist in Salzburg die Gelegenheit gegeben jeden Tag sammeln zu gehen, selbst dann wenn man im Berufsleben steht, vor allem wenn man nicht ganz im Zentrum wohnt. So musste er sich physisch vom periodischen Sammeln zum laufenden umstellen, um nicht in Rückstände zu kommen, die man gar bald nicht mehr übersehen kann. Dem Eifer Klemms blieb der Erfolg nicht aus und seine Wiener Freunde erklärten sich durch ihre Untätigkeit für beschämt, als er im Jänner 1947 seinen "Sammelbericht" über das abgelaufene Jahr 1946 herausgab. Es waren acht Teilgebiete, die er in dem einen Jahr abwechselnd besucht hatte, wozu ihm allerdings seine aussendienstliche Berufstätigkeit sehr zu statten kam. Diese Teilgebiete waren:

1. Das Schotter- und Moränengebiet vom Irrsberg nordwärts bis Braunau/Inn.
2. Vom Wallersee westwärts bis zur Salzach und nach Norden bis Haunsberg.
3. Von der Fischach südlich bis zum Almtal, Gaisbergstock bis Untersberg.
4. Schafberggebiet.
5. Vom Almtal, südwärts bis zum Pass Lueg
6. Vom Lammertal aufwärts bis Annaberg
7. Das Saalachtal von St. Martin b. Lofer bis zum Steinpass
8. Das Gosautal und Gosaukamm

Anhang: Der Niedere Kaiser, Tirol.

In diesen Teilgebieten konnte er folgende Wasserschnecken nachweisen:
ad 1: 7 Arten, ad 2: 22 Arten, ad 3: 3 Arten, ad 4: 10 Arten, ad 5: 3 Arten, ad 6: 1 Art (ich 4 Arten), ad 7: 4 Art, ad 8: 1 Art und vom Niederen Kaiser keine.

Als letzte Publikation über Salzburg folgt nun vom gleichen Verfasser "Beitrag zur Kenntnis der Molluskenfauna Salzburgs. Die Gehäuseschnecken und Muscheln des Wallersees, seines Einzugsgebietes und seines Abflusses (Fischachtal)." Diese Arbeit ist eben aus der Taufe gehoben worden und liegt hier bei unserer Arbeitsgemeinschaft auf. Wenn ich ihnen bekanntgebe, dass er an Wasserschnecken im Wallerseegebiet, einschliesslich Fischach 33 Arten aufgefunden hat, so werden sie es umso weniger begreifen, dass Micoletzky und Schreiber in ihren Werken die Was-

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

serschnecken so ganz übersehen konnten.

Es bedarf daher der Mitarbeit aller Salzburger Hydrobiologen, um von möglichst vielen Gewässern unseres Landes zu wissen, was sie eigentlich an Fauna wirklich alles beherbergen. Auf die alten Schriften kann man sich einfach nicht verlassen, wir müssen ganz neu anfangen und dürfen nicht etwa sagen "Den Hintersee schenke ich mir, der wurde ohnedies schon erschöpfend bearbeitet!" Alle Salzburger Hydrobiologen müssen mitarbeiten, damit wir einmal einen Überblick über die Salzburger Wasserfauna erhalten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur Salzburg

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: ZOO_A2

Autor(en)/Author(s): Mahler Friedrich

Artikel/Article: Geschichtlicher Überblick über die Erfassung der Wassermolluskenfauna Salzburgs. - Mitteilungen der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft vom Haus der Natur in Salzburg - Zoologische Arbeitsgruppe 2. 47-59